

Probekapitel

Jörg Sundermeier (Hrsg.): Der letzte linke Student kämpft weiter

Lobt das Schlechte!

Der letzte linke Student hadert und zaudert. Er hadert und zaudert, denn: es ist nicht einfach. Im Gegenteil: es ist sogar schwer. Einerseits: ist es schlimm, dass Deutschland eine neue Regierung bekommen hat. Denn: die Regierung, die Deutschland bekommen hat, ist noch rechtsextremistischer als die Regierung, die Deutschland vorher hatte.

Andererseits: an der Spitze der Regierung stehen eine Frau und ein Homosexueller. Nun weiß der letzte linke Student: Angehörige von Minderheiten neigen zu Übertreibungen. Das wiederum heißt: die rechtsextremistische Regierung von Deutschland ist also noch viel mehr rechtsextremistisch, als sie sein müsste. Denn: die Frau und der Homosexuelle werden es übertreiben. Sie werden es übertreiben müssen: das ist ihre Natur.

Das aber heißt: Die Revolution steht quasi wieder direkt vor der Tür. So greifbar nah: war die Revolution schon sehr lang nicht mehr. Eigentlich: seit der letzten offen rechtsextremistischen Regierung nicht mehr. Doch nun: kommt sie gewiss. Denn bekanntlich: fördern die Rechtsextremistischen die Linke. Bekanntlich: keine Antifa ohne Fa. Heißt: ohne Nazis keine Action. Heißt: „Die neue Regierung holt uns auf die Barrikaden. Sie wird die zerstrittene Linke einen und als geballte Kraft, als Einheitspartei gewissermaßen, werden wir die neue Regierung hinwegfegen. Wir brauchen das Schlechte, damit das Gute kommt. Das fordert ja die Dialektik.“ So schreibt es der letzte linke Student in sein besonderes Notizbuch.

Der letzte linke Student weiß: wer dialektisch denkt, denkt richtig. Die Dialektik ist die einzige Denkform des Materialismus. Wichtiger sogar als Mathe. Und auch wir sollten endlich begreifen, dass man nur dann verzweifeln muss, wenn alles nicht schlecht genug ist.

Lernt hassen!

Manchmal weiß man nicht ein. Manchmal weiß man nicht aus. So ist das Leben. So ist besonders: das Leben des letzten linken Studenten. Also weiß auch der letzte linke Student nicht ein noch aus. Der letzte linke Student nämlich: ist nicht mehr verliebt.

Er weiß: die Liebe ist ziellos. Aber: der letzte linke Student kann nicht ziellos sein. Bekanntlich: hat er sogar ein festes Ziel. Sein festes Ziel ist: die Revolution. Und noch dazu ist sein Ziel: ein guter Posten nach der Revolution. Denn auch der letzte linke Student: muss mal an sich denken. Was er ja sonst: nie tut. Er ist nämlich eigentlich durch und durch: Altruist.

So weit: so gut. Doch: der letzte linke Student merkt, dass das nicht alles gewesen sein kann. Die Sprache macht manches klar, was man sonst gar nicht bemerken würde. Nämlich: man kann lieben. Nämlich aber auch: man kann nicht nicht lieben. Allerdings: man kann hassen. Daher: hasst der letzte linke Student die neue schönste Studentin. Er hasst sie: mit Inbrunst. Das ist: auch eine Leidenschaft. Und Hass bekanntlich: ist viel beständiger als Liebe. Ja: Hass kann sogar beflügeln. Und: Hass bindet Leute enger aneinander als Liebe.

Demzufolge: ist der letzte linke Student an die neue schönste Studentin gebunden. Durch: seinen Hass. Und zwar: eng. Sehr: eng! Und die neue schönste Studentin: ist ebenso an ihn gebunden. Ebenso: eng. Ob sie will oder nicht. Insofern: kommt der letzte linke Student der schönsten Studentin durch seinen Hass viel näher. Viel viel näher.

Und vielleicht: verliebt sie sich am Ende dann endlich in ihn. Und alles: würde gut. Und auch wir wollen ja schließlich, dass alles gut wird, und würden alles dafür tun, sogar hassen!